

Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russischen Archiven

Herausgegeben von

Wieland Hintzsche (Halle)

in Zusammenarbeit mit

Dittmar Dahlmann (Bonn) · Aleksandr Ch. Ékert (Novosibirsk)
Peter U. Møller (Kopenhagen) · Thomas Müller-Bahlke (Halle)
Thomas Nickol (Göttingen) · Ol'ga V. Novochatko (Moskau)
Nikolaj N. Pokrovskij (Novosibirsk) · Paul Raabe (Wolfenbüttel)
Ortrun Riha (Leipzig) · Vladimir S. Sobolev (St. Petersburg)
Irina V. Tunkina (St. Petersburg)

Band VIII



Franckesche Stiftungen zu Halle
Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften
Zweigstelle Sankt Petersburg

Gerhard Friedrich Müller

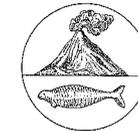
Ethnographische Schriften I

Bearbeitet von

Wieland Hintzsche und Aleksandr Christianovič Ékert

unter Mitarbeit von

Heike Heklau



Verlag der Franckeschen Stiftungen zu Halle
Harrassowitz Verlag in Kommission
2010

Die Reihe „Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russischen Archiven“ wird im Auftrag der Franckeschen Stiftungen zu Halle und des Archivs der Russischen Akademie der Wissenschaften, Zweigstelle Sankt Petersburg, herausgegeben von Wieland Hintzsche.

© 2010 by Franckesche Stiftungen zu Halle

© 2010 by Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften,
Zweigstelle Sankt Petersburg

© 2010 by Wieland Hintzsche

Satz: Bernhard Sames (Halle)

Gestaltung: Lutz Grumbach (Halle)

Druck: Druckwerk Halle

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek:

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Gerhard Friedrich Müller – Ethnographische Schriften I

bearbeitet von Wieland Hintzsche und Aleksandr Christianovič Ėlert

unter Mitarbeit von Heike Heklau

Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen zu Halle

(Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russischen Archiven; VIII)

ISSN 2191-3374

ISBN 978-3-447-06402-6

VORWORT DER HERAUSGEBER

Der hier vorgelegte Band VIII der Reihe „Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russischen Archiven“ enthält die Arbeit von Gerhard Friedrich Müller „Beschreibung der sibirischen Völker“ sowie Varianten eines Vorworts zu dieser Arbeit. Sie stellt eine Zusammenfassung der Beobachtungen und Feldforschungen zu den sibirischen Völkern dar, die G. F. Müller während der zehnjährigen 2. *Kamčatka*-Expedition anstellte. G. F. Müller unternahm mit dieser Arbeit den Versuch, eine zusammenfassende vergleichende Völkerbeschreibung für die sibirischen Völker zu geben, die bereits nahezu alle Elemente moderner ethnologischer Forschungsarbeiten enthält. Er selbst sah diese Arbeit auch als Anregung und mögliches Vorbild für allgemeine Völkerbeschreibungen aller Kontinente an und ebnete damit den Weg zur Herausbildung der Ethnologie als eigenständiger Wissenschaftsdisziplin.

Die Bearbeitung dieses Bandes durch Wieland Hintzsche (Halle) und *Aleksandr Christianovič Ėlert* (*Novosibirsk*) stellt ein gutes Beispiel für eine erfolgreiche deutsch-russische wissenschaftliche Zusammenarbeit dar; nach der 2009 erschienenen russischen Ausgabe (*Ėlert/Hintzsche* 2009) folgt hier die deutsche Ausgabe. Ein weiterer Band mit ethnologischen Arbeiten von G. F. Müller, der u. a. seine umfangreiche vollständige Instruktion für Johann Eberhard Fischer aus dem Jahr 1740 enthalten wird, ist in Bearbeitung.

Es bleibt zu hoffen, daß in Zukunft die Editionsarbeit in gleichbleibender Qualität beibehalten werden kann und insbesondere Wege gefunden werden, daß, wie geplant, die bereits erschienenen Bände der deutschen und russischen Ausgabe auch in der jeweils anderen Sprache erscheinen können.

Besonderen Dank möchten die Herausgeber der **Gerda Henkel Stiftung** (Düsseldorf) aussprechen, durch deren Unterstützung die Bearbeitung des vorliegenden Bandes ermöglicht wurde.

Halle, Sankt Petersburg

April 2010

Vorwort der Herausgeber	V
Inhalt	VII
Einleitung	IX
Abkürzungen, Siglen und Zeichen	XXXIV
Literatur	XL
Ethnographische Schriften I	
1 Gerhard Friedrich Müller – Vorwort zur Beschreibung der sibirischen Völker	1
2 Gerhard Friedrich Müller – Vorwort/Einleitung zur Beschreibung der sibirischen Völker	11
3 Gerhard Friedrich Müller - Beschreibung der sibirischen Völker	29
Kapitel 1. Vom Ursprunge der Völker	44
Kapitel 2. Von der Sprache der Völker	53
Kapitel 3. Politische Einrichtung der Völker	58
Kapitel 4. Von denen wißenschafften der Völker	67
Kapitel 5. Von der Meilen Rechnung der Völker	133
Kapitel 6. Von der Leibesgestalt der Völker	140
Kapitel 7. Von der Kleidung der Völker	145
Kapitel 8. Von der Gemüths beschaffenheit der Völker	195
Kapitel 9. Von der RechtsPflegung der Völker	215
Kapitel 10. Von denen Eydschwüren der Völker	222
Kapitel 11. Von denen Wohnungen der Völker	235
Kapitel 12. Hausgeräthe der Völker	257
Kapitel 13. Freundschafts und Ehren-Bezeugungen der Völker	271
Kapitel 14. Von Scheltworten der Völker	276
Kapitel 15. Handel und wandel der Völker	278
Kapitel 16. Vom akerbau der Völker	282
Kapitel 17. Von der ViehZucht der Völker	285
Kapitel 18. Von Rennthieren	303
Kapitel 19. Von Hunden	317
Kapitel 20. Von Cameelen	320
Kapitel 21. Von denen Reisen der Völker	322
Kapitel 22. Von der Nahrung der Völker	350
Kapitel 23. Von Zubereitung der Speisen	377
Kapitel 24. Von Handwerkern, Künsten, und anderer Arbeit der Völker	402
Kapitel 25. Von der Jagd	421
Kapitel 26. Vom Fischen	476
Kapitel 27. Von SPIelen und Exercitien	488
Kapitel 28. Von der Krieges-Zucht der Völker	500

Kapitel 29. Vom Ehestande	506
Kapitel 30. Von der Geburth und Erziehung der Kinder	561
Textanhang 1	585
Textanhang 2	593
Glossar	610
Personenregister	659
Register geographischer Namen	691
Sachregister	711
Ethnographische Karte	

506
561
585
593
610
659
691
711

Einleitung

Der vorliegende Band ist Arbeiten gewidmet, die **Gerhard Friedrich Müller** (1705–1783) über die bis dahin wenig bekannten Völker Sibiriens verfaßt hat. G. F. Müller war einer der Hauptvertreter der Gruppe von Gelehrten, die von der Russischen Akademie der Wissenschaften zu Sankt Petersburg zur Teilnahme an der unter der Gesamtleitung des dänischen Seeoffiziers in russischen Diensten **Vitus Bering** (1681–1741) stehenden 2. *Kamčatka*-Expedition (1733–1743) entsandt wurde.

Die Bedeutung dieser bisher noch nicht publizierten Arbeiten geht weit darüber hinaus, eine lokale, wenn auch ein riesiges Gebiet wie Sibirien umfassende Beschreibung der dort lebenden Völker zu liefern. Diese Arbeiten können als einer der frühesten Versuche angesehen werden, die Ethnographie (Völkerbeschreibung) als eigenständigen Wissenschaftszweig zu etablieren.

Nachrichten über fremde Völker finden sich bereits in vielen Schriften des klassischen Altertums wie z. B. bei **Herodot** (ca. 484 – ca. 425 v. u. Z.), **Gaius Julius Caesar** (100–44 v. u. Z.) oder **Publius Cornelius Tacitus** (nach 50 – nach 116). Sie fanden Eingang in historische und geographische Werke und spielten eine bedeutende Rolle bei Missions-, Gesandtschafts- und Handlungsreisen, die eine Fülle von Nachrichten aus bis dahin unbekanntem Ländern und von den dort lebenden Völkern lieferten. Als Beispiele seien hier nur genannt die Berichte über die Reisen von **Jean de Plan Carpin** (ca. 1182 – 1252), **William of Rubruquis** (ca. 1215 – ca. 1270) und **Marco Polo** (1253 o. 1254 – 1324) nach Asien. Ab etwa dem 14. Jahrhundert erleben mit den großen Entdeckungsreisen nach Amerika, Afrika und Ozeanien auch die entsprechenden Reiseberichte einen bedeutenden Aufschwung. Geprägt vom Kenntnisstand der Zeit sind diese Berichte oft ungenau und fehlerhaft, eigene Beobachtungen werden vermischt mit fabelhaften Erzählungen und Gerüchten. Ansätze zu einer wissenschaftlichen Behandlung der Völker zeigen sich im 17. Jahrhundert, auch dadurch gefördert, daß vermehrt Wissenschaftler oder wissenschaftlich vorgebildete Personen in entsprechende Entdeckungsreisen einbezogen wurden.

Die Begriffe Völkerkunde und Ethnographie mit den dahinter stehenden Konzepten wurden in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zusammen mit der Herausbildung der Ethnologie/Ethnographie als eigenständige Wissenschaftsdisziplin geprägt. Eine Reihe von Wissenschaftlern, meist Historiker und Geographen, waren an diesem Prozeß beteiligt, der sich bis Ende des 19. Jahrhunderts hinzog, als die Ethnologie/Ethnographie auch Eingang als eigenständiges Fach an den Universitäten fand. Wesentlichen Anteil an der Prägung der Konzepte zur Völkerkunde und Ethnographie hatten Anfang der siebziger Jahre des 18. Jahrhunderts die in Göttingen wirkenden Historiker **August Ludwig Schlözer**

(1735–1809) und **Johann Christoph Gatterer** (1727–1799), von den Arbeiten weiterer Wissenschaftler sollen hier nur die von **Carsten Niebuhr** (1733–1815) im Ergebnis der deutsch-dänischen Arabienexpedition 1761–1767 genannt werden.

Die Entwicklung bis Mitte des 19. Jahrhunderts läßt sich am Beispiel eines Zitats von 1858 aus „Pierer’s Universal-Lexikon“ ersehen: „Ethnographie (v. gr., Völkerbeschreibung, Völkerkunde), diejenige Wissenschaft, welche die Menschen in ihrer Verbreitung über die Erde nach Völkern, im allgemeinen ethischen Sinne des Worts, als Gesellschaften, welche durch gemeinschaftliche sittliche Bande bewirkt u. zusammengehalten werden, betrachtet. Da nun Sprache, Glaube u. Recht die allgemeinsten u. zugleich stärksten sittlichen Bande sind, durch welche die Menschen sich zu Völkern vereinigen, so müssen dieselben auch die Hauptquellen u. Ausgangspunkte der ethnographischen Forschung bilden. ... Der Mensch läßt sich jedoch nicht bloß als Mitglied der zur sittlichen Entwicklung bestimmten Menschheit auffassen, sondern auch als zur organisierten Schöpfung gehöriges Naturwesen. Letzteres geschieht in einer andern, rein naturhistorischen Disciplin, welche von Neueren durch den Namen Ethnologie von der E. unterschieden wird u. die Verbreitung des Menschengeschlechts nach seinen physischen Abstufungen über die Erdoberfläche zum Gegenstande hat ... Die Quellen, aus welchen der Ethnograph schöpft, sind Sprache u. Literatur, die Mythologie, das Recht, das Staatswesen, überhaupt die ganze Geschichte eines Volks, sei es eines ausgestorbenen od. verschollenen, sei es eines noch lebenden u. schaffenden; der Ethnolog hingegen arbeitet wie der Naturforscher, messend, beobachtend u. beschreibend, indem er sich nur auf die lebenden Völker beschränkt, da die toten für ihn nur dieselbe Bedeutung haben können, wie die untergegangenen Thier- u. Pflanzenarten für den Zoologen u. Botaniker. ... Auch sind bereits eigene Gesellschaften für ethnographische Forschungen zusammengetreten, wie die Societé ethnographique in Paris, die Ethnological Society in London u. die Ethnological Soc. in New York, ...“ (Pierer 1857–65, Bd. 5, S. 927f.)

Für eine ausführliche Darlegung der Geschichte der Ethnologie/Ethnographie und der mit ihr verbundenen Konzepte und Begriffsbildungen sei auf die 2008 erschienene Monographie von **Han F. Vermeulen** (geb. 1952) verwiesen (Vermeulen 2008), in der auch ausführlich auf das Wirken von G. F. Müller eingegangen wird, durch das vermutlich in manchen Punkten die bisherige Geschichtsschreibung zur Herausbildung der Ethnologie revidiert werden muß.

Für Rußland hat **Friedrich von Adelung** (1768–1843) einen breiten Überblick über ausländische Reisende seit den frühesten Zeiten bis zum Jahr 1700 mit den entsprechenden Quellenangaben vorgelegt (Adelung 1846). Die entsprechenden Reiseberichte, oft handelte es sich um Gesandtschafts- oder Handelsreisen, enthalten meist auch Angaben über die Völker, denen man begegnete, aber auch

von entfernter lebenden Völkern, über die man Berichte erhielt. Manche Nachrichten (insbesondere die Benennungen) zu den nordasiatischen Völkern finden sich ausschließlich auf Landkarten der entsprechenden Gebiete. Hervorgehoben werden sollen hier nur die Reisen des **Adam Olearius** (1603?–1671) nach Rußland und Persien in den Jahren 1633 und 1636–38 (Olearius 1656) sowie die gemeinsame Reise von **Eberhard Isbrand Ides** (1657 – 1708 o. 1709) und **Adam Brand** (vor 1692 – 1746) durch Rußland nach China in den Jahren 1692–95 (Isbrand Ides 1706; Isbrand Ides 1707; Hundt 1999).

Eine besondere Bedeutung für die Kenntnis der Völker Rußlands und Nordasiens (einschließlich von Sibirien) hatte das Wirken von **Nicolaas Witsen** (1641–1717), des Bürgermeisters von Amsterdam und Beraters von Zar **Peter I.** (1672–1725). Er reiste 1664/65 mit einem Gesandten nach Rußland und sammelte in Moskau von vielen Gewährsleuten umfangreiches Material über die genannten Gebiete, das er in seinem Werk „Noord en Oost Tartarye ...“ zusammenfaßte. Eine stark überarbeitete Auflage erschien 1705 in Amsterdam (Witsen 1705) und enthielt 20 Vokabulare asiatischer und sibirischer Sprachen (Adelung 1846, Bd. 1, S. 32–35, Bd. 2, S. 338–340; Adelung 1815, S. 3–6; Adelung 1806, S. 660–662; russ. Ausgabe: Witsen 2010).

Vereinzelt erschienen bis Anfang des 18. Jahrhundert auch monographieartige Darstellungen über Völker Rußlands und Sibiriens wie z. B. von **Johannes Gerhard Scheffer** (1621–1679) über Lappland und das Volk der Lappen (Scheffer 1673; Scheffer 1675) sowie von **Johann Bernhard Müller** über die Ostjaken (Müller 1720).

Anfang des 18. Jahrhunderts begann der russische Zar Peter I., angeregt durch mehrere Studienreisen nach Westeuropa, sein großes Reformwerk zur Modernisierung des Russischen Reichs. Von großer Bedeutung waren dabei seine Begegnungen mit **Gottfried Wilhelm Leibniz** (1646–1716), den er als Berater für die Förderung und den Aufbau eigenständiger Wissenschaften in Rußland gewinnen konnte. In zahlreichen Briefen und Denkschriften unterbreitete G. W. Leibniz dem Zaren u. a. Vorschläge für den Aufbau moderner Verwaltungsstrukturen (z. B. für die Errichtung eines Kollegialsystems im Sinne einzelner Ministerien) in Rußland, für die Gestaltung einer zu errichtenden Akademie der Wissenschaften und für wichtige durchzuführende wissenschaftliche Arbeiten, die auch Sibirien einschlossen. Von großer Bedeutung war dabei der Vorschlag zur Lösung der Frage, ob Sibirien im Osten durch eine Landverbindung mit Amerika verbunden sei, der später direkt zur Ausrüstung der 1. *Kamčatka*-Expedition (1725–1730) und indirekt auch zur darauf folgenden 2. *Kamčatka*-Expedition führte.

Die Beschäftigung mit den Sprachen der einzelnen Völker war für G. W. Leibniz ein wichtiges Thema, mit dem er sich nahezu während seines gesamten Lebens